

Megastar

Seit einer Woche weiss ich, was ein Megastar ist und wohl alle, welche Thun besuchten, wissen es. Megastar ist das Eiskrem, dessen Papierli in der halben Stadt verstreut am Boden lagen. Dies über Tage. Als ich am Mittwochabend vor einer Woche durchs Bälliz ging, kreuzte ich jemanden, der laut lamentierte, die Stadt sei wieder mal saudreckig und komme ihrer Pflicht, den den Dreck wegzuräumen, wieder mal nicht nach. Es war wirklich eklig. Aber Schuld war gar nicht die Stadt, sondern die Migros. Die hatte nämlich ihr Glacevelo ausgesandt um ein bisschen Werbung zu machen und den Leuten Megastar-Gratisglace zu verteilen. Nur fühlten sich die Glaceverteilerinnen und -verteiler nicht für die übrigbleibenden Papierli zuständig. Ebensowenig wie die Soldaten, die grad Ausgang hatten und durch die Stadt rannten und die Papierli dorthin warfen, wo es praktisch war, nämlich auf den Boden. Die SP-Thun-Forderung „Mehr Abfallkübel und eine häufigere Leerung“, hätte also nicht gegriffen. Es ist sowieso fraglich, ob mehr Abfallkübel die Lösung sind. Die beiden mir bekanntesten lassen einen anderen Schluss zu: Derjenige an der obern Hauptgasse gegenüber meines früheren Wohnortes, der war jedesmal randvoll Müll von Anwohnern, welche sich die Sackgebühr sparen wollten, und der Kübel bei meinem aktuellen Wohnort an der Busstation Guisanplatz, der ist meist halbleer, die Umgebung aber zugemüllt.

Ich bin im Fall eigentlich auch nicht besser, wenn man es genau nimmt. Die Gratiszeitung lasse auch ich im Zug liegen. Ich gehöre also selbst zu den Zumüllern – allerdings in der Hoffnung, dass jemand die von mir liegengelassene Zeitung noch lese und im Wissen, dass es an den Bahnhöfen keine Altpapierkübel gibt (im Gegensatz zu den deutschen Bahnhöfen) und in einer weiteren Hoffnung, dass die Bahn die Zeitungen getrennt vom Restmüll entsorgt.

Preisüberwacher Strahm will dem Ganzen nun den Riegel schieben und will die „Richtlinie zur verursachergerechten Finanzierung der Entsorgung von Siedlungsabfällen“ anpassen lassen. Nach Vorschlägen der Preisüberwachung müssen die zusätzlichen Kosten der öffentlichen Hand für Littering-Abfälle und die Entsorgung der öffentlich aufgelegten Gratisblätter ermittelt und den verursachenden Handelsbetrieben, die in Städten z. B. Take-Away-Betriebe führen, sowie den Betreibern von Gratiszeitungs-Dispensern verursachergerecht überwältigt werden. Heute werden die Kosten der Entsorgung im öffentlichen Raum und der Beseitigung der riesigen Tonnagen an weggeworfenen Gratiszeitungen auf Plätzen, Strassen und im öffentlichen Verkehr teils den Haushaltgebühren angelastet.

Gratiszeitungen, Take-Away-Betriebe und Megastar-Glacevelos werden also irgendwann mal für die Kosten, die ihre Klientel verursacht, geradestehen müssen.

Mein Megastar ist übrigens das Cordon Bleu von Metzger Muster unten im Bälliz. Davon bin ich schon fast süchtig. Und Muster macht im Fall bessere Werbung als die Migros. Meine Tochter erhält immer ein Rädli Wurst – ohne Papierli. Und immer wenn wir bei Muster vorbeikommen, befiehlt sie „ine gah!“.